

beiden Schulen des Hauses. Für alle Oberquartaner bietet er im Sommer wieder einen Freiwilligenkurs im Nivellieren und Planzeichnen an. Direktor Weißgerber rühmt erneut den „weit über die Anforderungen der Pflicht hinausgehenden Berufseifer“ seines Kollegen, wobei „ganz besonders Franz Weber, von Elgersweier, Zögling des 5. Jahresurses (4. Klasse, obere Ordnung; d. V.), bei den Terrain-Vermessungen durch unverdrossene, musterhafte Thätigkeit sich auszeichnete“. Er sei dadurch „vollkommen befähigt“ für die nächst folgende, mathematische Klasse an der polytechnischen Schule. Bedauerlicherweise sei er aber der einzige von 33 Schülern der Höheren Bürgerschule, der so lange ausgehalten habe, sodass dieser Schulzweig bald schon nach nur wenigen Jahren aufgegeben werden musste. Noch im Mai 1848 plädierte Gagg in einem Artikel des Offenburger Wochenblatts nachdrücklich für allgemeine höhere Bürgerschulen als Grundlage für „eine aufgeklärte tüchtige Bürgerschaft“ und erweist sich damit als weitblickender Reformpädagoge.

Im **Schuljahr 1842/43** übernimmt Gagg wegen des freiwilligen Ausscheidens des langjährigen Zeichenlehrers Klehe mit sechs Deputatsstunden jetzt auch einen Teil des Schreib- und Zeichenunterrichts. In der Bürgerschule unterrichtet er freie Handzeichnung, „Planimetrie“ und neben „populärer Mineralogie“ auch die wichtigsten Giftpflanzen. Im Hinblick auf sein späteres Schicksal soll hier die ausdrückliche direktoriale Hervorhebung des schulischen Engagements von Prof. Gagg aus dem Schulbericht des Jahres (S. 22/23) zitiert werden: „Prof Gagg, der seit der Erledigung der Zeichnungslehrerstelle seine freie Zeit mit löblicher Bereitwilligkeit dieser Schule widmete und den geometrischen Unterricht, mit Rücksicht auf Localverhältnisse, auf eine die Sache selbst fördernde Weise ausdehnte, hat auch dieses Mal wieder mit seinen Zöglingen, den Schülern und Gästen der höheren Bürgerschule, den Plan eines Theils der Umgebung unserer Stadt aufgenommen, welche Arbeit durch die sehr verbindliche Theilnahme des sehr verehrlichen Gemeinderaths lithographirt werden konnte.“

Weißgerber schließt mit dem Resümee: „Die Aufopferungen Gaggs sind bekannt und (auch hohen Ortes) anerkannt.“ Weißgerber gelingt es daher, für seinen Kollegen eine Gehaltserhöhung von 100fl. zu erreichen. Gleichzeitig ist Gagg für „außerordentliche Dienstleistungen, Unterricht im Zeichnen und in Kalligraphie, mit einer ‚Remuneration‘ von 50–150 fl. jährlich, und zwar für die letztverflossenen 2 Jahre, hohen und höchsten Ortes geneigtest bedacht worden“ (S. 24).

Am Ende dieser Jahreschronik (S. 25–39) erweist sich Gagg dieser veritablen finanziellen Zuwendung würdig mit einer längeren theoretischen Grundlegung und praktischen Systematik